

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spatzenzettel oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner d. J. die graduelle Borrückung des Magister Canonicus senior an dem Casimier Kollegiat-Kapitel Moiss Benak in die daselbst erledigte Stelle des Canonicus-Cantor, dann des zweiten Magister Canonicus Johann Boleslawski in die erledigte Stelle des Canonicus-Custos zu genehmigen, und den Ehrenmitgliedern und Pfarrer zu Mart, Andreas Dorotic, ferner den Vize-Grzpriester und Pfarrer zu Biskupiec, Blasius Swelic und den Ehrenmitgliedern des Agramer Metropolitan-Kapitels und disponiblen Schulrath Franz Sladovic zu Domherren an dem genannten Kollegiat Kapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. den in Gemäßheit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. Juli 1862 von dem Gründungscomité des österreichisch-schlesischen Landwirtschafts-Vereines vorgelegten, von dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft über Einvernehmen des k. k. Staats- und Polizei-Ministeriums rektifizirten Entwurf der Statuten dieses Vereines allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Triest erledigte Staatsanwalts-Substituten-Stelle mit dem Range und Charakter eines Rathes-Sekretärs dem Offizialen des kaiserlich-königlichen Ober-Landesgerichtes, Johann Brumati, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Die Behauptung, es sei die Rekrutierungsmaßregel in Polen weniger bestimmt gewesen, um das Heer zu ergänzen, als vielmehr um die Revolution zum Ausbruch zu bringen und sie dann ganz niederschmettern zu können, wird nun in dem amtlichen russischen „Journal de St. Petersburg“ bestätigt, denn dasselbe gesteht, die Regierung habe gewußt, sie gebe das Signal zum Aufstande, die Regierung habe die Arme und Werkzeuge der ihr unerreichbaren, im Auslande lebenden Häupter treffen wollen. Eine schöne Politik das; Europa thut gut Akt davon zu nehmen.

Der Aufstand ist ein immer wachsender Guerrillakrieg. Die Russen melden fortwährend Siege; die polnischen Blätter erzählen von ihren Niederlagen. Beide sagen wahrscheinlich die Wahrheit. Die Russen werden bisher, wo sie konzentriert austreten, Meister; die Insurgenten aber überfallen eben die kleineren Abtheilungen, zwingen die Russen, sich in Massen zusammenzuziehen, indessen bleibt ihnen das Land frei; sie rekrutiren sich, fassen den Nationalhaß an, organisiren sich und schaffen sich Waffen und Subsistenzmittel. Erliegen wird der Aufstand. Selbst wenn die Insurgenten mit allen Hilfsmitteln zum Kriege ausgerüstet wären, so fehlt ihnen doch das Eine, das Geld; aber auch an anderen Hilfsmitteln fehlt es ihnen. Polen ist kein Neapel; man kann da nicht unter freiem Himmel im Winter schlafen und halb nackt geben; es ist kein bergiges, sondern ein flaches offenes Land. Wir entnehmen zum bessern Verständniß der „Oest. Ztg.“ Folgendes:

Das eigentliche Königreich Polen ist ein ziemlich unregelmäßiges Viereck, dessen Basis die österreichische Grenze macht, die linke Seite bildet die preußische Grenzscheide, die rechte Seite die ehemals polnischen

Länder Litauen, Volhynien u. Die linke Seite ist etwas in die Höhe gezogen, so daß die Decke des Vierecks an der linken Seite einen langen Ausbug hat. Die obere Seite bilden wieder die preußischen Länder. Warschau liegt zwar nicht im Mittelpunkt, doch in der Mitte des Landes.

Der untere Theil dieses Vierecks, welcher an Oesterreich stößt, besteht aus den Gouvernements Krakau und Lublin. In Lublin befehligt Frankowski, was nach der „Allg. Ztg.“ nur ein Pseudonym für Wysocki sein soll; aber wie die „O. Z.“ meldet, heißt er wirklich Leon Frankowski, ist noch ein junger Mann, ist nicht der militärische Leiter, sondern nur der revolutionäre Kommissär des Kreises. In diesem Kreise hat der Aufstand bedeutende Fortschritte gemacht. Das dort stehende Insurgentenkörps soll an 2000 Mann stark sein. Es sind da mehrere Gefechte geliefert worden, und Tomaszow an der galizischen Grenze mehrere Male genommen und wiedergewonnen worden.

Im danebenliegenden Kreise von Krakau sind die Insurgenten minder stark, als in dem etwas höher hinauf liegenden Bezirke Sandomir. Diese ganze Gegend steht unter Kommando des Insurgentenführers Langiewicz, eines Garibaldianers, der sehr viel organisatorisches Talent haben soll. Sein Korps ist auch das bestbewaffnete. Die Leute führen Revolver und Doppelflinten. Sie haben überall, wo sie hinkamen, nichts genommen als Flinten, deren Herausgabe sie von den Gutsbesitzern verlangten, dann preßten sie Leute und Pferde, und es soll ihm auch schon gelungen sein, eine gewisse Organisation bei ihnen einzuführen. Von hier aus kamen auch die meisten Nachrichten, und die Zerstörungen, welche auf der nach Schlessen und Wien führenden Bahn vorfielen, sind meist das Werk der unter Langiewicz stehenden Insurgenten. Er scheint übrigens sehr viele Leute aus besseren Klassen unter sich haben zu haben. Auch aus Preußen sind Viele zu ihm gestoßen; mehrere Gymnasien im Posen'schen sollen halb geleert sein, und selbst von Breslau sollen viele polnische Studenten auf den Kampfplatz geeilt sein.

Wenden wir uns nun wieder rechts zum Gouvernment Lublin, wo Frankowski der Leiter ist. Ihm gegenüber konzentriren sich die Russen im Hauptorte Lublin; ihr Kommandant ist General Chruszew, er zahlt den Bauern für jeden eingelieferten Aufständischen 5—10 Fres. Weiter aufwärts liegt Podlachien. Lublin und Podlachien sind rechts von der Weichsel, links und oben vom Bug begrenzt; jenseits des Bug liegt das Gouvernment Plock, wo im Beginne der Aufstand sehr stark war, aber jetzt beinahe ganz erloschen ist, weil sich dort kein geeigneter Anführer fand. Noch etwas höher liegt das Gouvernment Augustowo. Diese drei Gouvernements stoßen an Litauen; hier geht die Eisenbahn von Petersburg nach Warschau, und bei der Grenzstation Papy, wo die Werkstätte für die Eisenbahn ist, kam es zu bedeutenden Gefechten. Seit acht Tagen hatten sich die Aufständischen dort festgesetzt, schmiedeten dort Lanzen und gossen Kanonen bei Tag und Nacht; es ist ihnen dadurch gelungen, die Korps von Litauen und Podolien ausgiebig zu bewaffnen. In Podlachien kommandirt ein Fremder unter dem Namen Mucha (Fliege). Die Regierung hat endlich beschlossen, dieses Papy anzugreifen. Bontemps ist mit Mannschaft und Kanonen dorthin gerückt, und auch von Rußland aus werden Truppen dorthin geschickt. Die Insurgenten haben sich dort verschanzt, und es wird jedenfalls einen harten Kampf kosten. In Augustowo ist der nördliche Theil bisher verschont geblieben. In den Hauptorten Augustowo und Suwalki liegen starke Besatzungen; im südlichen Theile, in Komza, herrscht der Aufstand.

Die österreichische Grenze im Neszower und Zolkiewer Kreis ist von den russischen Finanzwächtern

geräumt worden, da sich an einzelnen Punkten kleinere Detachements konzentriren. Die Russen leiden in diesem Kampfe noch an dem Nachtheile, daß sie der eigenen Beamten nicht immer sicher sind.

Die galizische Statthalterei hat im Grunde des kaiserlichen Patentens vom 24. Oktober 1852 verordnet, daß von nun an bis auf Weiteres der Verkauf jeder Gattung von Waffen in Lemberg und Krakau nur gegen eine von der Polizeidirektion auszustellende Lizenz stattfinden darf. Sämmtliche zur Anfertigung und zum Verkauf von Waffen befugte Gewerbs- und Handelsleute werden verpflichtet, über die stattfindenden Verkäufe genau Verzeichnisse zu führen, und denselben die Lizenzscheine der Polizeidirektion beizulegen.

Aus Lemberg, 6. Februar, meldet man der „O. D. P.“: Der Aufstand im benachbarten Königreich wächst seit den letzten Tagen immer stärker und rascher, er breitet sich bereits über den ganzen Sandomir'schen und einen großen Theil des Lubliner und Warschauer Kreises aus; eine neue revolutionäre Regierung ist installiert. In Podlachien ist die Bewegung stark und in Litauen tief vorgerückt. Die Nachricht, daß auf Befehl Rasmay's Rekrutirte freigelassen, ist falsch, nur einige Untaugliche wurden freigegeben. Daß die russische Regierung die Ausnahmsmaßregeln sistirt, ist gleichfalls unwahr.

Ein Warschauer Brief der „National-Zeitung“ bezeichnet drei bedeutende Sammlungsorte der Insurgenten. Der Hauptammel- und Organisationsort, bisher vom Militär durchaus unangefochten (siehe Lemberger Telegramm), ist bei Wondocko im Gouvernment Radom, und erstreckt sich einerseits über Suchodniow, wo die königliche Eisengießerei zur Vervielfältigung von Kanonenkugeln benützt wird, und über Opatow bis Sandomir an der galizischen Grenze, von wo sich die Insurgenten mit Waffen versehen. Dort organisiert General Langiewicz die theils zwangsweise ausgehobenen Insurgenten zu regulären Truppen. Der zweite Versammlungsort ist die Gegend entlang der lithauischen Grenze, von Biala nach Westen bis Luckow, nach Osten bis Janow, dicht an der lithauischen Grenze, und bis Wengrow im Norden. Die Positionen Biala und Wengrow sind angegriffen worden, an beiden Stellen endete der beständige Kampf mit der Flucht der Insurgenten. Der dritte Versammlungsort ist das Gouvernment Augustowo, und hier ist wieder die Tendenz, nach Litauen hin Verbindung anzuknüpfen, ersichtlich. Die Lage der Regierung wird als sehr ernst dargestellt. Die Insurgenten nehmen, wobin sie, wenn auch nur in kleinen Abtheilungen gelangen, die öffentlichen Kasernen, Quittungen als Belege zurücklassend aus Warschau rücken trotz der strengsten Bewachung tagtäglich Berschworene zu den Aufständischen, und werden dazu gemäß geleistetem Eide aufgefordert. Die Verbindung der Insurgenten mit den zurückgebliebenen Familien ist lebhaft; ganze Pakete von unversegelten Briefen werden von Warschauer Damen ausgetragen. Nur offene Briefe werden aus dem Lager der Insurgenten fertiggelassen.

12. Sitzung des frainischen Landtages am 7. Februar.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 15 Min. Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Abg. M u l l e y lehnt die auf ihn gefallene Wahl in das Comité zur Berathung des Regulativs über das Moorbrechen wegen Ueberhäufung mit anderen Comitégeschäften ab und schlägt vor den, die nächstmeisten Stimmen erhalten habenden Abg. A m b r o s c h statt seiner zu wählen.

Der Landtag geht auf den Vorschlag ein.

Man schritt nun zur Tagesordnung, auf welcher die Systemisirung des landwirtschaftlichen Beamten- und Dienersonales stand.

Ab. v. Strahl als Berichterstatter sagt, mit den bisherigen Anträgen habe der Landesausschuß wenig Glück gehabt; er fürchte, daß es dem heutigen Antrag, weil er den Geldpunkt berühre, nicht besser ergehen werde. In seinem Vortrage stellt er, um die Grundlagen zu einem richtigen Urtheile zu geben, zuerst die Agende des Landesausschusses auf. Es laufen jährlich durchschnittlich 4—5000 Geschäftsstücke ein, das zu verwalte Vermögen beträgt 12.000.000 fl., dessen Bewegung sich im letzten Verwaltungsjahre mit 166.856 fl. und 11.262 Rechnungsbelegen beziffert. Zur Bewältigung der Geschäfte sei eine bedeutende Zahl von Arbeitskräften erforderlich.

A. Das Konzeptpersonal.

Dieses besteht unter der Leitung des Herrn Landeshauptmanns aus den vom Landtage gewählten Beisitzern des Landes-Ausschusses. Die Zahl derselben ist durch die Landes-Ordnung, ihre Emolumente durch den Landtagsbeschluß vom 17. April 1861 normirt.

Der Herr Berichterstatter zählt nun eine Reihe von Gründen auf, welche die Kreirung eines ständigen Sekretärs als notwendig erscheinen lassen, und stellt den Antrag: „es sei die Stelle eines ständigen Sekretärs in den Status der Konzeptbeamten des Landesausschusses mit dem Gehalte von 1200 fl. zu systemisiren, und ihn in die 9te Diätenklasse einzureihen.“

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

B. Das Personale der Hilfsämter.

1. Kanzlei.

Bei der vorbestehenden ständisch Verordneten-Stelle waren letztlich folgende Hilfsbeamte systemisirt: Der Realitäten-Inspektor mit dem Gehalte von 600 Gulden CM. — Ein Protokollist, Registrator und Expeditor mit dem Gehalte von 800 fl. CM. — Ein Kanzlist mit dem Gehalte von 400 fl. CM.

In Folge Beschlusses des ersten Landtages wurden diese Beamten vom Landesausschusse provisorisch übernommen.

Später machten die vermehrten Geschäfte die Aufnahme eines Diurnisten mit 25 Gulden monatlich nöthig.

Da sich die Geschäfte in Zukunft noch mehr vermehren werden, namentlich wenn die Verwaltung des Zwangsarbeitshauses und die Ingerenznahme in die Angelegenheiten der Gemeinden hinzutritt, so macht sich eine andere Systemisirung des Kanzleipersonales notwendig. Der Landesausschuß beantragt daher die Kreirung eines Hilfsämter-Direktors, zweier Offiziale, eines Akzessisten und Aufnahme eines provisorischen Diurnisten, so daß also das Kanzleipersonale zu bestehen habe:

1. Aus dem Hilfsämter-Direktor mit dem Gehalte von 1000 fl. in der 9. Diätenklasse.

2. Zwei Offiziale und ein Akzessist, von denen

a) für das Einreichungsprotokoll und die Registratur mit 700 fl.

b) für das Expedit mit a 600 fl.

c) für das Expedit mit b 500 fl.,

in der 11. Diätenklasse;

3 einem provisorischen Diurnisten mit einem Geldaufwande von 272 fl.

Der Präsident eröffnet die Debatte.

Abg. Derbitsch glaubt, die Systemisirung des Kanzleipersonales sei eine zu weit gehende; die Geschäfte seien nicht so groß, es wäre besser, weniger Personal und bessere Zahlung derselben. Die Bezeichnung „Hilfsämter-Direktor“ sei nicht die richtige, es wäre besser „Kanzlei-Direktor“ zu sagen. Auch sei dessen Besoldung mit 900 fl. zu bemessen. Er beantragt: das Kanzleipersonale habe zu bestehen aus einem Kanzlei-Direktor mit 900 fl. in der 9. Diätenklasse, einem Kanzlisten mit 700 fl. und einem anderen mit 600 fl., beide in der 11. Diätenklasse, und einem Diurnisten mit 80 fr. Tagesgeld.

Abg. v. Wurzbach unterstützt den Antrag des Landesausschusses.

Abg. Kromer unterstützt den Antrag des Abg. Derbitsch, indem er noch hervorhebt, man könnte, wenn es nöthig erscheine, leichter eine neue Stelle kreiren, als eine geschaffene wieder beseitigen.

Abg. Lang er unterstützt den Antrag des Landesausschusses.

Abg. v. Strahl, als Berichterstatter, empfiehlt nochmals den Antrag des Landesausschusses mit dem Bemerkens, er als Landesausschubrath habe in der Zeit von 20 Monaten die Erfahrung gemacht, daß die Kanzleigeschäfte in Zukunft nicht von dem bisherigen Personale versehen werden können. Gegen die Bezeichnung „Kanzlei-Direktor“ habe der Landesausschuß nichts einzuwenden.

Es wird nun über die Anträge des Abg. Derbitsch abgestimmt, und zwar zuerst über die Kreirung

des Kanzlei-Direktors mit 900 fl. Der Antrag wird abgelehnt, und dafür der Antrag des Landesausschusses angenommen, jedoch mit der Bezeichnung „Kanzlei-Direktor“.

Der zweite Antrag des Abg. Derbitsch, nach welchem die Akzessistenstelle mit 500 fl. entfällt, wird angenommen.

(Schluß folgt.)

(Unseren letzten Sitzungsbericht müssen wir dahin berichtigen, daß der Antrag des Abg. Kromer auf nochmalige Abstimmung angenommen, und dann bei der Abstimmung der Antrag des Abg. Bleiweis abgelehnt wurde.)

Oesterreich.

Wien. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben für die nothleidenden Arbeiter im Erzgebirge den Betrag von 1000 Gulden gnädigst gespendet.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem Statthalter in Niederösterreich die Summe von 1000 fl. gnädigst übersendet und bestimmt, daß hievon 500 fl. für die erwerbslosen Weber in Wien und 500 fl. für die im Nothstand befindlichen Weber auf dem flachen Lande in Niederösterreich verwendet werden.

— Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben den bedürftigen Pfarren von St. Pietro, und Postire, beide auf der Insel Brazza und Teodo bei Cattaro, sowie dem Franziskaner-Kloster zu Spalato und dem Dominikaner-Kloster zu Sebenico den Betrag von 500 Gulden zu gleichmäßiger Vertheilung gespendet.

Triest, 5. Februar. Das Oberlandesgericht hat das Urtheil des Landesgerichtes im Prozesse gegen den Redakteur des „Tempo“, Herrn Antonaz und den Priester Ledeschi, im vollen Umfange bestätigt.

In **Venedig** wurde am 2. die Contessa Comello Montalban verhaftet, bei der einige Tage früher eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war. Der Beamte der Finanzpräsektur, Herr Franceschini, wurde wieder in Freiheit gesetzt.

Verona, 5. Februar. Die gestrige Nummer des „Giornale di Verona“ ist mit Vorschlag belegt.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Adresse debattirt. Die Minister waren anwesend, auch Graf Lippe. Adress-Begner scheinen nicht eingeschrieben. Jedlich sagt: Die Hauptschuld tragen die Männer der neuen Aera. Die Presse sei zügellos, die demokratische oder Fortschrittspartei wage es, die Macht der Krone zu beugen; er wünscht den Ton der Adresse wärmer und beßt nicht auf die Menschen; es sei ein Kampf des Antichristi gegen das Christenthum. Graf Krassow findet gewisse Andeutungen der Adresse zu zart für gewöhnliche Zeitungsleser. Der Konflikt sei eine Machtfrage. Die Fortschrittspartei stütze den Thron wie ein Hebel den Stein, den er heraushebe. Graf Brühl bemerkt, der Augenblick sei nahe, wo nur noch die Wahl zwischen dem Königthum von Gottes Gnaden ohne Verfassung, und einer Verfassung ohne König übrig. Seine Wahl sei getroffen.

Senfft Pilsach bespricht den Unterschied von Stadt und Land; letzteres stellte im Jahre 1813 unverhältnißmäßig mehr Streiter als erstere. Er zitiert beim formellen Rechte Schylok. Nach dem vierten Gebote schulde man dem Könige Ehrfurcht. Kleinf-Reepow polemisiert gegen Johann Jacobi. Die Gegenwart habe Aehnlichkeit mit dem Jahre 1848; er wiederholt die Theorie der Lücke, unter Berufung auf Savigny. Er hofft ebenfalls die Auflösung des anderen Hauses, aber zur rechten Zeit, wann die Irreleitung aufgehört. Man möge nur noch wenige Monate Geduld haben. Er akzeptirt die Benennung feudale; Lehenstreue sei ein fortzuerbendes Erbtheil. Er schließt: „Mit Gott für König und Vaterland, und nicht ohne Gott für eine deutsche Republik!“

— Waldow Steinhövel sagt: Das Recht der Selbsterhaltung sei älter als alle Verfassungen; der Staat sei keine Baumwollfabrik, welche bei ungünstiger Konjunktur geschlossen werde. — Brüggemann: Der jetzige Zustand sei nicht verfassungswidrig, aber er dürfe nicht dauern. Die Regierung sei zu dessen möglicher Beseitigung verpflichtet. — Rittberg betont die Vermeidung aller Schroffheiten in der Adresse. Graf Arnim-Bozenburg warnt vor Uebertreibung der Lehre vom Gehorsam. Das Herrenhaus müsse auch das Recht des Widerspruchs wahren; ein Rechtsbruch würde die Regierung nicht kräftigen. Die Verfassungslücke sei ergänzbar, nicht nach konstitutioneller Doktrin, sondern nach den bestehenden Gesetzen und Ordnungen. Die Differenz mit dem anderen Hause gehöre nicht vor den Thron. Bei der Wahl, ob Scheinmonarchie oder Scheinkonstitutionalismus, sei das Herrenhaus nicht zweifelhaft. — Ohne Diskus-

sion wurden alle einzelnen Abschnitte einstimmig angenommen, und die Adresse bei Namensaufruf von sämtlichen 96 anwesenden Mitgliedern angenommen. Die Minister und die Liberalen fehlten. Es wurde die Ueberreichung der Adresse durch die drei Präsidenten beschlossen.

Italienische Staaten.

Rom, 31. Jänner. Wenn die feierlichen Versicherungen, welche der Graf de Latour der päpstlichen Regierung im Namen des Kaisers der Franzosen gibt, sich nur halb bewähren, so hat der h. Vater wirklich Recht, sich in schmeichelhaften Ausdrücken über Frankreich und seinen Kaiser zu ergehen. Vorigen Sonntag wurde der Gesandte Frankreichs wieder vom h. Vater empfangen, um demselben im Namen seines Kaisers für die Bereitwilligkeit in der Ertheilung der Reformen zu danken. Der Kaiser — sagte der Gesandte — sehe sehr wohl ein, daß die gegebenen Reformen für den Augenblick genügen müßten, doch hoffe er, daß, wenn der h. Vater erst wieder im Besitze aller seiner Provinzen sei, daß diese Reform sich ausdehnen und zum Glücke seiner Unterthanen beitragen werden. Zugleich versichert der Gesandte, daß sein Herr und Kaiser sich jetzt wie immer der Stipulationen von Villafranca nicht entbunden sehe, und daß gewiß der Augenblick kommen werde, wo dieselben in Ausführung gesetzt werden können. Man müsse, um europäischen Verwicklungen auszuweichen, die Dinge ihren natürlichen Verlauf nehmen lassen. — Die Zeit sei nicht mehr ferne, wo Piemont seine Usurpationen wieder herausgeben und die Idee des Kaisers einer italienischen Konföderation mit der Ehrenpräsidenschaft des Papstes zur Realisirung gelangen würde.

Wenn, wie gesagt, nur die Hälfte dieser glänzenden Versprechungen sich bewährt, so kann der Papst wirklich mit allem Grund die französische Armee und ihren Herrn segnen.

Tagesbericht.

Laibach, 9. Februar.

Die vorgestrige Faschingsliedertafel der philharmonischen Gesellschaft war ungemein zahlreich besucht und die Stimmung des Publikums sehr anmirt. Wir behalten uns eine kleine Schilderung für nächsten Samstag vor.

— Der Nobelmaskenball, welcher am Faschingsdinstage zum Besten des Schießstiftfondes stattfinden wird, dürfte ein glänzender werden und sich in vieler Beziehung jenen Rekonten anreihen, welche einst hier abgehalten wurden, und an welche sich die Theilnehmer noch jetzt gerne erinnern. Die Einladungen werden in den nächsten Tagen erfolgen. Man erscheine im Kostüm oder Maske, oder auch im Salonanzuge. Wie wir vernehmen ist eine Quadrille im Rokoko-Kostüm bereits gesichert und eine zahlreiche Betheiligung von Herren und Damen in Kostüm oder Maske gewiß. Nach allen Vorkehrungen zu urtheilen, dürfte dieser Ball der Glanzpunkt des heutigen Faschings werden.

— Zu der in Nr. 28 dieser Zeitung enthaltenen Notiz über den Brand in St Peter kommt uns aus sicherer Quelle die Mittheilung zu, daß der Vermunglückte wohl kaum den erwähnten Brand veranlaßt haben dürfte, da derselbe als ein solider, dem Trunke durchaus nicht ergebene Mensch bekannt und obendrein kein Raucher war.

Wien, 8. Februar.

Professor Wildauer soll einen Ruf nach Augsburg erhalten haben, um sich an der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ zu betheiligen.

— Vorgestern um halb 8 Uhr Abends verschied hier Adolf Freiberger v. Drachensfeld, großherzoglich hessischer Gesandter und bevollmächtigter Minister z. zc.

— In den Gemächern der Erzherzogin Sophie wurde am Donnerstag ein Kinderball abgehalten.

— Die Durchführungsverordnungen zum neuen Preßgesetze werden nicht publizirt werden. Dieselben wurden in Form einer Amtsinstruktion an die zur Handhabung der Preßordnung berufenen Behörden versendet.

— Wie man vernimmt, sind 75.000 fl. für die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Arbeiten der „Novara“-Expedition in Folge eines Beschlusses des Ministerrathes ausgesetzt worden.

Aus den Landtagen.

Klagenfurt, 5. Februar. Nach dreistündiger Debatte wird §. 8 des Kirchen-Patronatsgesetzes nach dem Antrage der Regierungsvorlage angenommen. Die Gegenanträge des Dr. Kulig und Eichenegg wurden abgelehnt.

Troppau, 5. Februar. Gegenstand der Tages-Ordnung: Berichte des Landesausschusses und Petitionsausschusses; unter letzteren bemerkenswerth: Bitte der Gemeinde Altdorf, zwei Obligationen zum Schulbau verkaufen zu dürfen. Wird genehmigt. Dr. See-

liger hebt hervor, daß man durch dieß Verbot der Autonomie der Gemeinden zu nahe treten würde.

Prag, 5. Februar. Die §§ 14 bis 34 der Geschäftsordnung wurden nach dem Antrage der Kommission angenommen. Bei §. 14 wurde der Zusatz des Landesauschusses auf Aenderung der Art der Angelobung des Oberlandmarschalls und dessen Stellvertreters mit großer Majorität abgelehnt. Die Bestimmung bei §. 9 der Landesordnung bleibt. Nächste Sitzung Freitag.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 6. Februar. Laut Privatnachrichten finden bei Wandoch seit zwei Tagen Kämpfe Statt.

Lemberg, 7. Februar. Hier eingelangten Nachrichten aus Tarnobrzeg zufolge sind nach Aussage eines Augenzeugen die Insurgenten in der Stärke von 6000 Mann unter Baron Heidel von russischen Truppen unter General Mark bei Wandoch auf's Haupt geschlagen worden. Zwei Bataillons, angeblich aus Landeuten zusammengestellt, haben auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Waldungen herum. Die Russen haben Wandoch, Bozentin und Suchedniow verbrannt, und rücken gegen Sandomir.

Krakau, 6. Februar. Heute wurde Maczki von den Insurgenten eingenommen und besetzt.

Krakau, 7. Februar. Gestern Abends wurden Granica, Sosnowice und Modrzewo an der preussischen Grenze von Insurgenten überfallen. Die Russen hatten 49 Tode und Verwundete, wovon 15 Tode nach Myslowitz gebracht wurden. In Granica nahmen die Insurgenten die Apparate aus dem Telegraphenbureau mit.

Berlin, 6. Februar. Im Abgeordnetenhause beantwortete der Handelsminister die Interpellation Reichenheims und bestritt, daß der Bank zugesichert wurde, innerhalb einer bestimmten Frist keine neue Anleihe aufzunehmen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der König empfängt morgen das Präsidium des Herrenhauses behufs Entgegennahme der Adresse.

Die „Norddeutsche Zeitung“ dementirt das Gerücht von der Demission des Justizministers Grafen zu der Lippe.

Berlin, 7. Februar. Der „Norddeutschen Zeitung“ wird von der schlesisch-polnischen Grenze geschrieben, daß General Lürz und Mieroslawski sich in Polhynien aufhalten.

Berlin, 7. Februar. Die Fortschrittsfraktion beschloß durch Einbringung eines Gesetzentwurfes über Minister-Verantwortlichkeit die Initiative zu ergreifen und wählte eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Ausarbeitung des Gesetzentwurfes. Die Diskussion über die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist noch nicht beendet und wird vertraulich behandelt.

Breslau, 7. Februar. Die heutige „Breslauer Zeitung“ meldet aus Beuthen 6.: Die preussischen Truppen wurden eben nach Siemanowitz requirirt, weil die Bewegung der Insurgenten bei der Grenzstadt Czelaetz bedeutender geworden ist. Es zirkulirt das Gerücht, die Insurgenten seien bei Lublitz über die preussische Grenze eingedrungen.

Kassel, 7. Februar. In der heutigen Ständesitzung legte der Landtagskommissär drei Gesetzentwürfe vor, die Gemeinde-Ordnung, Bezirksräthe und Strafprozessordnung betreffend. Der Antrag Deckers auf Entschädigung der im Jahre 1850 entlassenen Zivil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen.

Paris, 7. Februar. Wie versichert wird, hat der österreichische Botschafter Fürst Mitternich den italienischen Gesandten Herrn Nigra zu seinem nächsten Balle geladen, und dieser die Einladung angenommen.

Madrid, 6. Februar. Frankreich soll von Spanien die Rücksendung seiner Truppen nach Cochinchina verlangt haben. Spanien wird den Vertrag mit Cochinchina respektiren. O'Donnell ist unwohl.

Magusa, 6. Februar. Heute Nachmittag ist die russische Fregatte „Oslabia“ gegen Süden abgefahren.

Stockholm, 5. Februar. Gestern Abend fand im Reichstage eine lebhafte Debatte über äußere Politik Statt. Es wurden Sympathien für Polen und Dänemark kundgegeben. Man habe Vertrauen zur Regierung, aber man wünsche größere Oeffentlichkeit betreffend die äußeren Beziehungen und die Kooperation mit den konstitutionellen Staaten zweiten Ranges für Nationalitäten und Recht.

Myslowitz, 7. Februar. Gegen 3 Uhr Morgens kamen einige hundert Insurgenten mit dem Eisenbahnzuge in Sosnowice an und nahmen dasselbe mit Sturm, leerten die Kassen und zogen sich mittelst des Eisenbahnzuges wieder zurück. Die verwundeten Russen und übergetretenen Grenzkosaken wurden nach Myslowitz gebracht.

Warschau, 7. Februar. Dem General Komzay wurde der Oberbefehl der Truppen des Königreichs abgenommen, angeblich weil derselben ein Schlagfluß getroffen. Der Nachfolger desselben, Samulkin aus Petersburg, befindet sich bereits unterwegs.

Warschau, 6. Februar. Gestern wurden bei Jamoszt 250 Insurgenten von 480 Russen gänzlich vernichtet.

Warschau, 7. Februar. Die Berichte des Staatsrathes an den Kaiser sollen künftig in polnischer Sprache erstattet werden.

New-York, 27. Jänner. Burnside wurde durch Hooker ersetzt. Sumner und Franklin wurden des Kommandos enthoben. Der Uebergang über den Potomac wird noch immer durch Regenwetter verhindert.

Vera-Cruz, 3. Februar. Der Marsch der Franzosen nach Puebla hat begonnen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge sei die Vorhut der Franzosen nahe bei Puebla gänzlich geschlagen worden.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Protokoll der 20. Versammlung,

welche Freitag am 16. Jänner 1863, von 6—8½ Uhr Abends im Gesellschaftslokale abgehalten wurde.

Vorsitzender: Herr Vizepräsident Dr. Schöpyl.
Schriftführer: Erster Sekretär Dr. E. H. Costa.
15 Mitglieder.

1. Das Protokoll der XIX. Versammlung wird vorlesen, und unbeanstandet genehmigt.

2. Zum Mitgliede wurde einstimmig gewählt: Herr Dr. Josef S a j z, k. k. Finanzprokurator-Adjunkt.

3. Der Schriftführer bringt zur Kenntniß eine freundliche Zuschrift des Vereins für das Notariat in Rheinpreußen, mit welchem derselbe den gegenseitigen Schriftentausch akzeptirt, und die bisherigen Jahrgänge seiner Zeitschrift übersendet.

4. Herr k. k. Oberamts-Direktor Dr. H. Costa legt vor ein Manuskript betitelt: „Forderungen der Stände und des Landes Krain an das Aerar, mit Uebergehung der Gegenforderungen desselben an das Land. Bemerkungen über die Broschüre unter dem Titel: Beleuchtung der Frage u. von Eduard von Strahl“, dann ein Originalpräliminare der ständischen Kasse in Krain vom J. 1801. Herr Dr. H. Costa theilt einzelne Daten aus diesen beiden Schriftstücken insbesondere insoweit mit, als sie zur Beleuchtung der Rechtsfrage zu dienen geeignet sind. Derselbe stellt schließlich den Antrag, die fraglichen Aktenstücke dem Herrn Vizepräsidenten v. Strahl mit dem Ersuchen zu übergeben, dieselben einer Prüfung unterziehen, und in einer der nächsten Sitzungen in einem Vortrage beleuchten zu wollen. Bis hin möge die Debatte über diesen Gegenstand verlagert werden.

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

5. Herr k. k. Oberamts-Direktor Dr. H. Costa verliest einen Aufsatz „über Gemeinde- und Bezirksstraßen in ihrer sozialen und national-ökonomischen Bedeutung“, worin unter Hervorhebung der Wichtigkeit eines angemessenen Straßennetzes der Antrag gestellt und befürwortet wird, daß die Bezirksstraßen ebenfalls als Landesstraßen erklärt, und als solche aus einem Landes Straßensfonde erbaut und erhalten werden mögen.

Herr Landesgerichtsrath Brolich meint, dieser Gegenstand gehöre nicht zur Kompetenz der jurist. Gesellschaft und spricht sich gegen den gemachten Vorschlag aus, welcher mit der dießfälligen Regierungsvorlage im diametralen Gegensatz stehe, und insoferne er den Bezirken den Bau von Straßen gegen ihren Willen aufbürden wolle, weder politisch noch rechtlich zu rechtfertigen sei.

Herr Dr. S u p p a u weist aus §. 2 lit. b der Statuten nach, daß der Gegenstand der Frage allerdings zur Kompetenz der Gesellschaft gehöre, und daß der Vorschlag des Herrn Dr. H. Costa im Wesentlichen mit der dießfälligen Regierungsvorlage übereinstimme. Er sagt, daß allerdings die Gründe genau in Erwägung zu ziehen sind, ob nicht bloß 2 Kategorien von Straßen: Landesstraßen und Gemeinewege bestehen sollten, und daß die bisherigen Bezirksstraßen der einen oder der andern Abtheilung zuzuweisen wären. Er befürwortet endlich die Naturalleistung auch bei den Landesstraßen, jedoch gegen Entschädigung.

(Schluß folgt.)

Außerordentliche Generalversammlung des Oesterreichischen Phönix.

(Schluß.)

Weiter zur Tagesordnung selbst übergehend bemerkte der Vorsitzende, daß zuerst die definitive Wahl der bisherigen provisorischen Mitglieder des Verwaltungsrathes vorzunehmen sei. Die Wahl der Herren

Johann Ritter von Herring, Ferdinand Hüffel, Josef Mallmann und Eduard Strache wurde genehmigt und gleichzeitig an Stelle des Herrn Albert Klein, der provisorisch in den Verwaltungsrath gewählt worden war, aber wegen seiner unumfassenden Geschäfte der Stellung entsagte, der Neffe und Geschäftstheilnehmer desselben Herr Franz Klein gewählt. Auch die Wahl des Herrn Ritter von Dück, der seiner Zeit aus dem alten Verwaltungsrathe wegen Meinungsdivergenzen ausgeschieden war, wurde wieder bestätigt.

Nachdem diese Angelegenheit geordnet, kam der zweite Punkt, daß die Höhe des emittirten Aktienkapitals auf zwei Millionen Gulden fixirt werden solle, zur Debatte. Herr Ritter v. Herring befürwortete den Antrag lebhaft, die Herren v. Dück und Liebig, auch Herr Franz Klein unterstützten denselben und schließlich wurde derselbe einstimmig angenommen.

Als letzter Punkt gelangte die Revision der Statuten zur Verathung. Die beantragten Aenderungen waren größtentheils durch die Trennung von der Dresdner Gesellschaft veranlaßt worden; einige waren indeß auch geschäftlicher Natur. So wurde beschlossen, in die statutenmäßigen Geschäfte der Anstalt auch die Versicherung für Schäden, die aus Gas- und Dampfkessel-Explosionen entspringen, aufzunehmen. Inwiefern es erst von der Theilnahme des Publikums abhängen, ob dieser neue Geschäftszweig auch wirklich in's Leben gerufen werden wird.

Die übrigen Aenderungen betrafen die Normen über die Beschlußfähigkeit des Verwaltungsrathes bei den Verwaltungsrathssitzungen, ferner den in den Reservefond zu legenden Theil des Reinertrages und ähnliche Angelegenheiten.

Zum Schluß sprach Herr Ritter v. Dück Herrn Strache seinen Dank für die Mühewaltung aus, der er sich bei der Aenderung der Statuten unterzogen.

Gleich nach der General-Versammlung fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes Statt.

Die glückliche Lösung, welche die mannigfachen Schwierigkeiten erfahren haben, in die der „Phönix“ durch die unheilvolle Verbindung mit der Dresdner Feuerversicherungsanstalt gerathen war, kann nur allseitig in der befriedigendsten Weise aufgenommen werden. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen und ließe sich vielleicht ohne besondere Mühe unwiderleglich beweisen, daß viele der ernstlichen Schwierigkeiten, die dem Phönix bereitet wurden, von konkurrirenden Gesellschaften ausgingen; sie wollten sich eines Rivalen entledigen. Diese Hoffnung ist ihnen zu nichte geworden, theilweise zum eigenen Glück. Die Reizung und das Bedürfniß, seinen Besitz zu versichern, sind in Oesterreich noch lange nicht genug ausgebildet, als daß nicht jede ungerechtfertigt angelegte Besorgniß in die Solvenz einer Versicherungsgesellschaft dem ganzen Versicherungsgeschäfte Schaden müßte. Das sollten sich jene Herren wohl merken!

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien. Bei der 6. Verlosung des 5% Lotto-Anlehens vom J. 1860 wurden am 3. d. folgende Serien gezogen: Nr. 8412, 515, 10.427, 5681, 3740, 1109, 10.865, 18.753, 15.006, 15.596, 8826, 18.133, 10.486, 8874, 10.935, 7193, 6356, 5311, 9460, 19.490, 10.864, 18.384, 6373, 5057, 17.735, 9628, 4125, 3419, 19.798, 11.472, 13.805, 19.851, 1340, 15.451, 8517, 6951, 17.104, 2247, 7655, 3705, 13.480, 3547, 9259, 16.897, 10.927, 19.252, 2896, 15.231, 490, 8423.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 7. Februar 1863.

| Ein Megen | Marktpreise | | Magazinspreise | |
|----------------------|------------------|-----|----------------|-----|
| | in österr. Währ. | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 4 | 60 | 5 | 9 |
| Korn | 3 | — | 3 | 17 |
| Gerste | — | — | 3 | 2 |
| Hafer | — | — | 2 | 25 |
| Halbfrucht | — | — | 3 | 65 |
| Heiden | 2 | 20 | 2 | 57 |
| Hirse | — | — | 3 | — |
| Rufkorn | — | — | 3 | 24 |

Theater.

Heute: Die Drachenhöhle bei Nöthelstein oder: Der Hammer um Mitternacht, Volksschauspiel in 4 Aufzügen, von J. Kallmann.

Morgen: Junker und Knecht oder Das Verbrechen an der rothen Tanne, Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von Friedrich Kaiser.

Börsenbericht. Wien, 6 Februar (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Wr. Btg.) Die Haltung gänzlich auch das Geschäft theilweise lebhafter — übrigens haben die Hauptpapiere außer einer größeren Festigkeit im Allgemeinen geringere Kursaufbesserungen erfahren als einige Nebenpapiere. Während Metalliques Obligationen, Konvertirte in österreichischer Währung, 1860er Lose zu 500 fl. Bank- und Kredit-Aktien nur unbedeutend gestiegen sind, beträgt der Aufschwung bei den 1839er Lose mehr als 2%, bei den Kredit-Losen 1%, bei den 1860er Lose zu 100 fl. und den verlosbaren Vorkaufsbrieffen mehr als 1/2%. Fremde Valuten um einige 3/4 billiger angekauft. Geld flüßig.

| Österreichische Schuld. | | Gold | | Ware | | Gold | | Ware | | | |
|--------------------------------------|-------|-------|------------------------------------|--------|--------------|--|--------|-----------------------|------------------------------|--------|--------|
| A. des Staates (für 100 fl.) | | | | | | | | | | | |
| Zu österr. Währung zu 5% | 69.50 | 69.60 | Ob. u. West. u. Böhmen | 84.25 | 84.75 | Galiz. Karl-Ludw. Bahnz. 200 fl. C.M. m. 180 fl. (90%) | 217.50 | 218.— | Valffy zu 40 fl. C.M. | 38.50 | 39.— |
| 5% Anleihe v. 1861 mit Rückz. | 94.50 | 94.80 | Stiermark | 87.— | 88.— | Österr. Don. Dampschiff-Ges. 500 fl. C.M. | 428.— | 430.— | Clary " 40 " " | 36.— | 36.50 |
| ditto ohne Abschritt 1862 | 92.50 | 92.75 | Kärnth., Krain u. Küst. | 87.— | 87.— | Österr. Lloyd in Triest | 241.— | 243.— | St. Vincenz " 40 " " | 36.75 | 37.— |
| National-Anleihen mit Jänner-Coupons | 81.90 | 82.— | Wähten u. Schlesien | 87.— | 87.50 | Wiener Dampschiff-Ges. 500 fl. C.M. | 390.— | 395.— | Windischgrätz " 20 " " | 21.75 | 22.25 |
| National-Anleihen mit April-Coupons | 82.10 | 82.20 | Ungarn | 74.56 | 75.— | Pester Aktienbrück. u. 500 fl. C.M. | 400.— | 402.— | Waldstein " 20 " " | 23.75 | 24.25 |
| Metalliques " 5 " " | 75.80 | 75.90 | Tem. Ban., Kro. u. Slav. | 72.75 | 73.— | Österr. Westbahn zu 200 fl. C.M. | 168.— | 168.50 | Reglewich " 10 " " | 17.— | 17.25 |
| ditto mit Mai-Coup. | 76.10 | 76.25 | Galizien | 72.50 | 73.— | Eisenbahn-Aktien 200 fl. C.M. m. 140 fl. (70%) | 147.— | — | Wechsel. | | |
| ditto " 4 1/2 " " | 66.75 | 67.— | Siebenb. u. Bukow. | 72.— | 72.50 | National-Gjäh. v. 3. 1857 5% | 104.25 | 104.50 | 3 Monate. | | |
| mit Verlosung v. Jahre 1839 | 154.— | 155.— | Venetianisches Ant. 1859 | 93.50 | 94.— | ditto " 5 " " | 100.— | 100.50 | Amberg für 100 fl. südd. W. | 97.60 | 97.80 |
| " " 1854 | 92.25 | 92.50 | Aktien (vr. Stück) | | Nationalbank | 818.— | 819.— | Frankfurt a. M. ditto | 97.70 | 97.90 | |
| " " 1860 zu 500 fl. | 91.80 | 92.— | National-Anstalt zu 200 fl. d. W. | 226.20 | 226.30 | Kredit-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W. | 135.— | 135.25 | Hamburg für 100 Mark Banco | 86.70 | 86.80 |
| zu 100 fl. | 93.60 | 93.80 | N. d. Gocem-Ges. 500 fl. d. W. | 665.— | 667.— | den. Dampschiff-G. zu 100 fl. C.M. | 99.50 | 100.— | London für 10 Pf. Sterling | 115.70 | 115.75 |
| Como-Rentenb. zu 42 L. austr. | 16.75 | 17.— | R. Ferd. Nordb. 1000 fl. C.M. 1861 | 1862.— | — | Stadtgem. Ofen " 40 " C.M. | 36.50 | 37.— | Paris für 100 Frank | 45.75 | 45.80 |
| B. der Kronländer (für 100 fl.) | | | | | | Ung. Ostb. 200 fl. d. W. 500 Kr. m. 180 fl. (90%) | 270.50 | 271.50 | Cours der Geldsorten. | | |
| Grundentlastungs-Obligationen. | | | | | | | | | | | |
| Nieder-Österreich zu 5% | | 87.75 | | 88.— | | | | | | | |

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 7. Februar 1863.

| Effekten. | Wechsel. |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 5% Metalliques 76.— | Silber 114.25 |
| 5% Nat. u. Anl. 81.90 | London 115.70 |
| Bankaktien 818 | R. f. Dufaten 5 54 1/2 |
| Kreditaktien 226.20 | |

Lotterieziehung vom 7. Februar.
Trief: 25 12 10 52 13.

Fremden-Anzeige.
Den 5. Februar 1863

Hr. v. Fortunatow, Titular-Rath, von Jria — Die Herren: Melhorn, Klein, Kaufste, und Hartmann, von Wien. — Hr. Sternbart, Maler, von Klagenfurt. — Hr. Wirthum, Asssekuranz-Inspektor, von Graz. — Hr. Sobell, Handlungsreisender, von Brünn. — Hr. Vogler, Distrikts-Verleger, von Reispitz.

3. 276. (1)

Barterzeugungs-Pomade
à Dose fl. 2.60.

Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel à fl. fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Bartthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles b. s. jetzt Erfindende.

Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.

3. 255. (2)

Die mittelst hoher **Ministerial-Dekrete** vom 24. August 1837, Zahl 20667 und 24. Juni 1848, Zahl 30367,

allerg. konz. Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu den niedrigsten Prämien.

- 1. Gegen Feuerschaden:**
Gebäude jeder Art, Mobilien, Waren, Vorräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh und Vieh.
- 2. Gegen Elementarschaden:**
Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.

Die auf mehr als **4 Millionen Gulden** gestiegenen Garantiemittel, das beinahe **50jährige**, ausgezeichnete Bestehen der

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärmste anzupfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbieten, als auch Auskunft über Asssekuranz-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.

Laibach am 6. Februar 1863.

3. 220. (2) Nr. 225.

E d i k t.

Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein kund gemacht:
Es sei zur Vornahme der mit dem Bescheide des löblichen k. k. Bezirksamtes, als Gericht, zu Krainburg vom 27. Jänner 1863, Z. 225, über freiwilliges Ansuchen der Katharina **Perk'schen** Erben bewilligten, öffentlichen versteigerungsweisen Veräußerung des zu Krainburg am obern Plage gelegenen, im Grundbuche der gedachten Stadt **sub Haus-Nr. 185** vorkommenden zwei Stock hohen Hauses die Tagsatzung auf den **24. Februar 1863** Vormittags von **9 bis 12 Uhr** in der Notariatskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß die sehr billig gestellten Bedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

K. k. Notariat Krainburg, am 27. Jänner 1863.
Josef Sterger,
k. k. Notar, als Gerichtskommissär.

3. 1038. (10)

Die erste königl. ungarische Spielkarten-Fabrik

von **Stefan Giergl** in Pest

empfehle ich reich sortirtes Lager von den auserswähltesten Sorten in **Spielkarten** in schönster und feinsten Qualität nach den neuesten eigenen Verbesserungen, mit den beliebtesten, echt französischen Wunderspielen und Dessins ausgestattet, zu den möglichst billigsten Fabrikspreisen.

Aufträge hierauf werden auf jedwedes Quantum angenommen und prompt ausgeführt; Preis-Courante und Bedingungen werden auf Verlangen polimentend zugesandt.

Besonders anzupfehlen sind für **Casino's:**
Neueste Original-Ausgabe: National, Velle, Doppel-Deutsche, mit echt französischem Rücken.
ditto. ditto. National Zrimji-Whist, ditto. ditto.
ditto. ditto. Zescinzi-Tarok, ditto ditto

3. 280.

Lizitation

von Meubeln, Hausgeräth, Kücheneinrichtung und Geschirr, Tafel-, Kaffe- u. Glas-Servicen, Bettzeug und Wäsche, Frauenkleidern und mehr andern Sachen, welche am 12. Februar und die folgenden Tage in dem Hause **Nr. 34** am alten Markt im zweiten Stocke rechts abgehalten wird.

3. 279. (1)

Ein sehr schönes Pianoforte,

7 Oktaven, Glockenton, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres Gradiska Nr. 21, von 12 bis 3 Uhr Nachmittags.

3. 239. (3)

Vom unterzeichneten Unternehmer der großartigen Arbeit für die k. k. Südbahn-Gesellschaft auf der Bahnstation in Trief werden ungefähr **200 bis 300** tüchtige **Schlosser-Gesellen** benötigt, die sich im Afford ohne Anstrengung **10 bis 15** Gulden wöchentlich verdienen können. Die Reisekosten müssen von den Arbeitern selbst bestritten werden.

Thomas Holt.

3. 2138. (30)

Anzeige.

Zu **Fagogna**, acht Meil. u. von Udine entfernt, liegen ungefähr **Zehntausend** gepflanzte, mit hohen Stengeln und den schönsten Blättern versehene **Maulbeerbäume** zu den mäßigsten Preisen vorrätig. Wer solche zu kaufen wünscht, wolle sich an den Gefertigten oder an seinen Agenten im Orte selbst, oder in Udine (Borgo San Bartolomio) wenden.

Jakob Ermacora.